



Unser Verständnis vom Schulfach Erdkunde

Die Bedeutung der Erdkunde als unverzichtbares Schulfach in der gymnasialen Schulbildung wird besonders deutlich, wenn man Antworten auf die häufig gestellte Frage: „Warum Erdkundeunterricht am Gymnasium?“ sucht. Wichtigen fachdidaktischen Ansichten und zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen zu diesem Thema folgend, lässt sich der Stellenwert der Erdkunde als Schulfach durch die Tatsache beschreiben, dass sie wie kein anderes Fach den Planeten Erde, den Naturraum und Aktionsraum des Menschen, zum Hauptgegenstand gymnasialer Ausbildung macht. Dabei belässt sie es heute selbstverständlich nicht mehr bei den deskriptiven und additiven Betrachtungsweisen vergangener schulgeographischer Zeiten, sondern sie bezieht ihre Legitimation in der Hauptsache durch die Vermittlung und den Erwerb von wissenschaftlich fundierten und differenzierten Kenntnissen über den komplexen, begrenzten, aber auch einzigartigen Lebensraum des Menschen.

Mit dem Ziel zunehmend vernetzte Denkstrukturen bei den Schülern zu entwickeln, werden raumwirksame und raumprägende natürliche, wirtschaftliche und soziokulturelle Ereignisse und Prozesse sowie deren weitreichende Folgen verdeutlicht. Auf diese Weise wird die Entwicklung des Raumverständnisses als Voraussetzung für die Entfaltung von raumkompetentem Verhalten bei den Lernenden angestrebt. Im Zusammenhang mit der aus verschiedenen Richtungen verstärkt geforderten wie auch notwendigen Orientierung des Denkens und Handelns an den Überlegungen zur Nachhaltigkeit und unter Einbeziehung interkultureller und globaler Sichtweisen stellt sich der Erdkundeunterricht heute als modernes und vor allem zukunftsweisendes Unterrichtsfach dar.

Es liegt dabei auf der Hand, dass die wachsenden wissenschaftlichen Kenntnisse und Erkenntnisse über die ständig „kleiner werdende“ und mehr und mehr verzahnt funktionierende Welt ein lückenloses Lernen schier unmöglich machen. Demnach ist es heute im modernen Erdkundeunterricht wichtiger denn je, geographische Arbeitstechniken und Methoden zu vermitteln, die es den Schülern und Schülerinnen möglich machen, Lernstrategien für ein lebenslanges, selbständiges Lernen und für das Erschließen von Zusammenhängen zu entwickeln. Am deutlichsten ist dies wohl am Beispiel des topographischen Lernens nachzuvollziehen, das mit veränderten Verfahren nach wie vor genügend Raum im Erdkundeunterricht haben muss. Dies gilt ebenso für die Möglichkeiten zum Erwerb kategorial-geographischer Kenntnisse.

Die Beantwortung der aufgeworfenen Frage ergibt sich also zwingend aus den Konsequenzen, die täglich neu aus den sich wechselseitig bedingenden Abhängigkeiten und Einflüssen auf unserem Planeten entstehen. Unkenntnis auf diesem Wissensgebiet begründet letztlich eine mangelnde Orientierungsfähigkeit der Menschen, im engeren wie weiteren Sinne sowie die Ignoranz gegenüber der eigenen und fremden Lebensumwelt.